

priester Bernold von Konstanz setzte die Chronik Hermanns des Lahmen fort und eröffnete sie 1074 mit komputistischen Regeln sowie der Rühmung des Vorgängers als *compotista*; dieselbe Findigkeit war gemeint, wenn er Hermann 1093 als *calculator* pries. Außerdem stellte Bernold zwischen 1074 und 1096 einen Kalender zusammen, der gleichermaßen martyrologische, komputistische und historiographische Einträge aufnahm⁹¹. Um 1100 verscrieb sich in Bamberg eine ganze Gruppe von mönchischen und weltgeistlichen Gelehrten, um Frutolf von Michelsberg versammelt, eingehenden Studien zur Musiktheorie, Chronistik und Komputistik; mit Vorliebe bezeichneten sie sich als *compotistae*. In Frutolfs eigener Chronik spielten allerdings komputistische Notizen nur noch eine Nebenrolle bei der Darstellung langhinschwingender Vergangenheiten und aufgeregter Gegenwart⁹².

Die lange Frist der Komputisten war auch hier abgelaufen. In einer süddeutschen Abtei versteckte sich, vermutlich vor 1100, ein Anonymus, der über Weltall und Seele schrieb, zwar noch hinter Bedas Namen, er trennte aber schon genau *compotiste*, die bloß herumrechneten, von *philosophi*, welche die Natur und die Wahrheit der Dinge erforschten⁹³. Ähnlich dachte der benediktinische Autor der ‚Gesta Treverorum‘ um 1100, wenn er einem jüdischen Arzt namens Josua zwei Ruhmestitel verlieh: hochgebildet in der Naturwissenschaft, *phisica ars*, und ausgezeichnet als Zeitrechner,

phie; a. 548 S. 538 Dionysius; a. 700 S. 544 und a. 747 S. 546 Beda als *compotator*. Zum Werk Anna-Dorothee von den Brincken, Marianus Scottus. Unter besonderer Berücksichtigung der nicht veröffentlichten Teile seiner Chronik, DA 17 (1961) S. 191–238.

⁹¹) Bernold, *Chronicon*, De regularibus patrum, MGH SS 5 S. 393 Hermann als *compotistarum subtilissimus*, a. 1093 S. 457 als *egregius calculator*; vgl. unten Anm. 97. Dazu Vf., DA 40 S. 461–463. Zum Kalender Rolf Kuithan – Joachim Wollassch, Der Kalender des Chronisten Bernold, DA 40 (1984) S. 478–531.

⁹²) Frutolf, *Chronica* a. 1093, Freiherr vom Stein-Gedächtnisausgabe 15 (1972) S. 106 nennt die Stunde einer Sonnenfinsternis, S. 108 bei einer Mondfinsternis das für den Vollmond gültige Mondalter von 14 Tagen. Dazu Vf., DA 40 S. 463 f. Zu Frutolfs Kreis Otto Meyer, Weltchronistik und Computus im hochmittelalterlichen Bamberg, jetzt in: Ders., *Varia Franconiae Historica* 2 (1981) S. 768–787, hier S. 769 *compotistae nostri temporis*, bei Frutolfs Schüler Heimo. Zu diesem Anna-Dorothee von den Brincken, Die Welt- und Inkarnationsära bei Heimo von St. Jakob, DA 16 (1960) S. 155–194, hier S. 183 *nostri cronografi et compotiste*.

⁹³) Pseudo-Beda, De mundi celestis terrestrisque constitutione I, 50, hg. von Charles Burnett (1985) S. 22, ebenso I, 317–319 S. 44–46. Die Unterscheidung, die im 9. und 10. Jahrhundert undenkbar gewesen wäre, bestätigt die Datierung des Herausgebers S. 1–3 gegen Niermeyer (oben Anm. 57).